

Ein neuer Tag

Tag und Nacht, Staffel 2

Von abgemeldet

Kapitel 11: Der dunkle Weg des Schicksals

Wo war Tea?

In ihrem Körper war sie jedenfalls nicht, denn sie konnte ihn nicht lenken. Wie von selbst ging er durch die einsamen Gänge und Innenhöfe. Seine Schritte klangen leise, gedämpft.

Also wo war sie? Sah Tea die Welt denn nicht durch ihre eigenen Augen?

Sie hatte gedacht, dass sie nicht mitbekommen würde, wie Malik ihren Körper kontrollierte, doch dies war wohl ein Irrtum gewesen, ein furchtbarer Irrtum. Wie grausam konnte ein Mensch eigentlich sein? Würde Malik sie also wirklich jede Minute von Atemus Tod miterleben lassen? Das durfte doch nicht wahr sein. Als ob es nicht genug wäre, dass sie ihn tötete.

Plötzlich fiel ihr etwas ein. Sie dachte daran, wie sie wutentbrannt zu Malik gelaufen war. Oh, mein Gott, was hatte sie getan? Warum verdammt noch mal, war sie zu Malik gegangen? Sie hatte dieses furchtbare Angebot angenommen, anstatt auf Yami zu vertrauen und noch einmal mit ihm zu reden.

In diesem Moment wollte Tea schreien, doch sie konnte es nicht, denn ihr Körper unterlag nicht mehr ihrer Kontrolle, doch die innerlichen Schreie, die sie ausstieß, waren umso lauter und schmerzvoller.

'Ich töte ihn. Es ist meine Schuld, das er stirbt. Ich werde ihn umbringen!'

Tea wiederholte im Geiste immer wieder die gleichen Worte, wie eine tödliche Beschwörungsformel.

'Gott, lass mich einen Herzinfarkt bekommen und tot umfallen.'

Sie fühlte sich tatsächlich nahe eines Herzstillstandes oder eines Nervenzusammenbruchs.

Als sie die große Treppe zu Atemus Gemächern hinaufstieg, wurden ihre inneren Schrei immer lauter, doch Teas Körper blieb stumm und ihre Schreie ungehört.

Ein Wachposten stand neben dem Tor, doch er schlief und Tea stieß die Türe unbemerkt auf.

In der Hypostyl (Säulensaal) war niemand zu sehen, keine Spur vom Pharao.

Tea atmete unbemerkt aus.

'Lass ihn fort sein, bitte, lass ihn eine Stunde lang unauffindbar sein.'

Teas Beine begannen sich wieder zu bewegen und ihr Körper machte ging auf eine weitere Türe zu. Sie war kleiner als die Eingangstüre, doch Tea beschlich ein ungutes Gefühl.

Als ihr Körper sie öffnete, bestätigte sich ihr Gefühl, denn vor ihr, an einer Art Schrein,

stand er. Er hatte die Hände in einer Art Gebetshaltung und stand mit gesenktem Kopf vor dem Schrein, den die Statuette eines ägyptischen Gottes zierte. Osiris möglicherweise, doch Tea war dies im Moment ziemlich egal.

Der Pharao drehte sich schlagartig um und schaute Tea direkt in die Augen.

'Lass ihn merken, dass nicht ich es bin. Gott, Osiris, Ra, wer auch immer, bitte lass ihn Maliks Plan durchschauen.'

"Yami", sagte Teas Körper, doch die wahre Tea erschrak, denn ihre Stimme hörte sich an wie immer. Nein, vielmehr war sie über den weichen, leicht unsicheren Ton entsetzt. Wie konnte Malik sie so gut imitieren? Das durfte doch nicht wahr sein!

"Tea, ich...", begann Atemu unsicher und leise.

"Nein, lass mich reden. Ich...Es tut mir leid Yami. Es tut mir so leid, wie ich reagiert habe."

"Nein, du hattest völlig recht damit. Ich hab dich die ganze Zeit lang belogen..."

"Nein, das hast du nicht. Du hast mir nur eben nicht erzählt, was passiert ist, weil du mich nicht verletzen wolltest", sagte Tea, wobei ihre Stimme immer verzweifelter klang und mit Entsetzen musste die wahre Tea feststellen, wie Tränen ihre Wangen hinab rannen.

"Oh Tea. Ich habe keine Entschuldigung, für das, was ich getan habe."

"Das ist eine Lüge", sagte Tea und ging auf Atemu zu, "Ich hab die Wände mit den Prophezeiungen gefunden und ich weiß nun, was wirklich passiert ist. Nein, lass mich ausreden. Dich trifft keine Schuld, hörst du? Was passiert ist, ist schrecklich, doch es ist nicht deine Schuld. Ich verzeihe dir Yami. Ich verzeihe dir, wenn du dir selbst verzeihen kannst."

Inzwischen waren sich die beiden ganz nahe. Teas Tränen tropften noch immer von ihren Wangen und benetzten ihre Bluse.

"Tea", murmelte Atemu, sichtlich erschüttert.

"Aber wie hast du die Prophezeiungen bloß verstehen können?", fragt er.

Innerlich jubelte Tea. 'Er merkt es, Yami merkt es! Maliks Täuschung fliegt auf!'

Doch Tea antwortete: "Mit meinem Herzen. Es hat mich verstehen lassen. Ich hab auf mein Herz gehört, wie du es immer gesagt hast."

"Oh Tea", stieß Atemu hervor. Dann strich er ihr mit dem Finger über ihre tränennasse Wange. Schließlich schlang er seine Arme um sie und drückte sie an sich.

Die Schreie der wahren Tea verstummten. Hilflos musste sie mit ansehen, was vor ihren Augen geschah. All ihre Hoffnung starb in diesem Moment und sie verspürte keine Kraft mehr, um an ein gutes Ende zu glauben. Ihre Schreie verwandelten sich in stumme, resignierte Tränen. Der Boden unter ihren Füßen brach ein und sie hoffte, dass Malik zumindest noch so viel Güte besitzen möge, ihr auch einen Schluck des Giftes zu gönnen. Nun konnte ihr niemand mehr helfen.

Teas Körper schluchzte währenddessen an Atemus Brust weiter und dieser flüsterte ihr ein "Nicht mehr weinen, es wird alles gut", ins Ohr.

Oh, wie sehr er sich darin täuschte.

Eine Ewigkeit standen die beiden einfach so da und genossen die Nähe des anderen. Zumindest tat Atemu das.

Schließlich hob Tea ihren Kopf und sah den Pharao mit tränenroten Augen an.

"Ich hab einen schrecklichen Durst, du nicht auch?", fragte sie und zeigte dem Pharao ein schwaches, dafür aber umso bezaubernderes Lächeln.

Atemu nickte.

Wenn die Verzweiflung in unsere Herzen Einzug hält und die Hoffnung versiegt ist die

Zeit gekommen, in der sich unser Schicksal erfüllt.

Malik ging in seinem Gemach auf und ab, wobei er seine Hände auf seinem Rücken verschränkt hielt.

"Verdammt, wann kommt dieses dumme Flittchen endlich", zischte er vor sich hin.

Vor anderthalb Stunden hatte er sie auf ihre Mission geschickt. Er hatte seine Puppe gut programmiert, hatte genau gewusst, mit welchem Geist er Teas Körper beseelen musste, damit die Sache funktionierte. Er selbst konnte Teas Rolle nicht spielen, dazu war er nicht sensibel genug. Seine gute Seite hätte das Mädchen sicherlich ganz gut nachahmen können, doch seiner bösen Seite konnte er nicht trauen.

Nun, das war ja eigentlich auch egal. Er hatte nie vorgehabt, die Drecksarbeit selbst zu erledigen, das hatte er gar nicht nötig, aber das Schlechte daran war, dass er seine Dienerin nicht beobachten konnte.

Er machte sich keine Gedanken, aber er wurde langsam unruhig. Er gab der Kleinen Zeit, sich von ihrem toten Freund zu verabschieden, aber trödeln sollte sie dabei nicht. Sicher, er konnte sich die rührselige Szene, die sich in Atemus Gemach wohl gerade abspielte, gut vorstellen. Atemu trank das vergiftete Bier aus. Wenn die ersten Vergiftungserscheinungen einsetzten, gewann Tea wieder die Kontrolle über ihren Körper. Vielleicht hat sie noch die Gelegenheit, Atemu lebend anzutreffen, vielleicht nicht. Sie würde jedenfalls heulen wie ein kleines Baby. Aber wann, verdammt noch mal, würde das dumme Weibsbild sich endlich ausgeheult haben? Diese Rührseligkeit nervte ihn unbeschreiblich. Sollte er sie da etwa noch rausholen müssen?

Sein Gast schien ebenfalls unruhig zu werden, obwohl er erst seit wenigen Minuten da war, denn er räusperte sich nachdrücklich.

"Meine Botin wird gleich kommen, Seth", sagte er unsinnigerweise, denn diese Bemerkung hatte er vor zwei Minuten schon gemacht.

"Das will ich auch hoffen", sagte der Hohepriester säuerlich und schlug seine Beine übereinander.

"Erst werde ich zu so einer ungöttlichen Stunde aus dem Schlaf gerissen und jetzt sitze ich hier untätig herum! Ich hab, weiß Gott, Besseres zu tun."

"Keine Sorge. Wenn sie kommt, dann werden sie schon merken, dass du deine ihre Geduld nicht umsonst strapaziert hast. Es ist wirklich sehr wichtig."

Seth antwortete nichts. Er hielt nicht viel von Malik und daraus machte er auch keinen Hehl. Für ihn war er nur ein lästiger Spinner, mehr nicht.

Malik hingegen war es sehr wichtig, dass er an diesem bedeutenden Ereignis teilhaben haben sollte, denn er wollte seine Ernennung zum Pharao unter seinen Augen vollziehen. Noch stand er unter dem Hohepriester, doch schon in wenigen Augenblicken würde Seth sein Untergebener sein und vor ihm auf die Knie fallen müssen. Es wäre eine große Befriedigung für ihn, zu sehen, wie Seth an seiner Verachtung für ihn erstickte.

Plötzlich ging die Türe zu Maliks Gemach auf und die beiden Männer richteten ihre Blicke auf den Neuankömmling.

Seths Augen verengten sich misstrauisch, wohingegen über Maliks Gesicht ein selbstherrliches Grinsen zog.

In der Türe stand Tea und sie sah schrecklich aus. Ihre Augen waren verheult und von den vielen Tränen zugeschwollen. Ihre Schultern waren gesenkt und aus ihrer Haltung sprach deutlich die Erschöpfung. Trotzdem funkelten ihre Augen in einem unbändigen Zorn.

"Komm herein meine Liebe, wir haben dich erwartet", sagte Malik und Tea tat wie ihr geheißen wurde.

[Kapitel 12: Kniet nieder vor dem Herrscher Ägyptens]